

1 Einleitung und Fragestellung

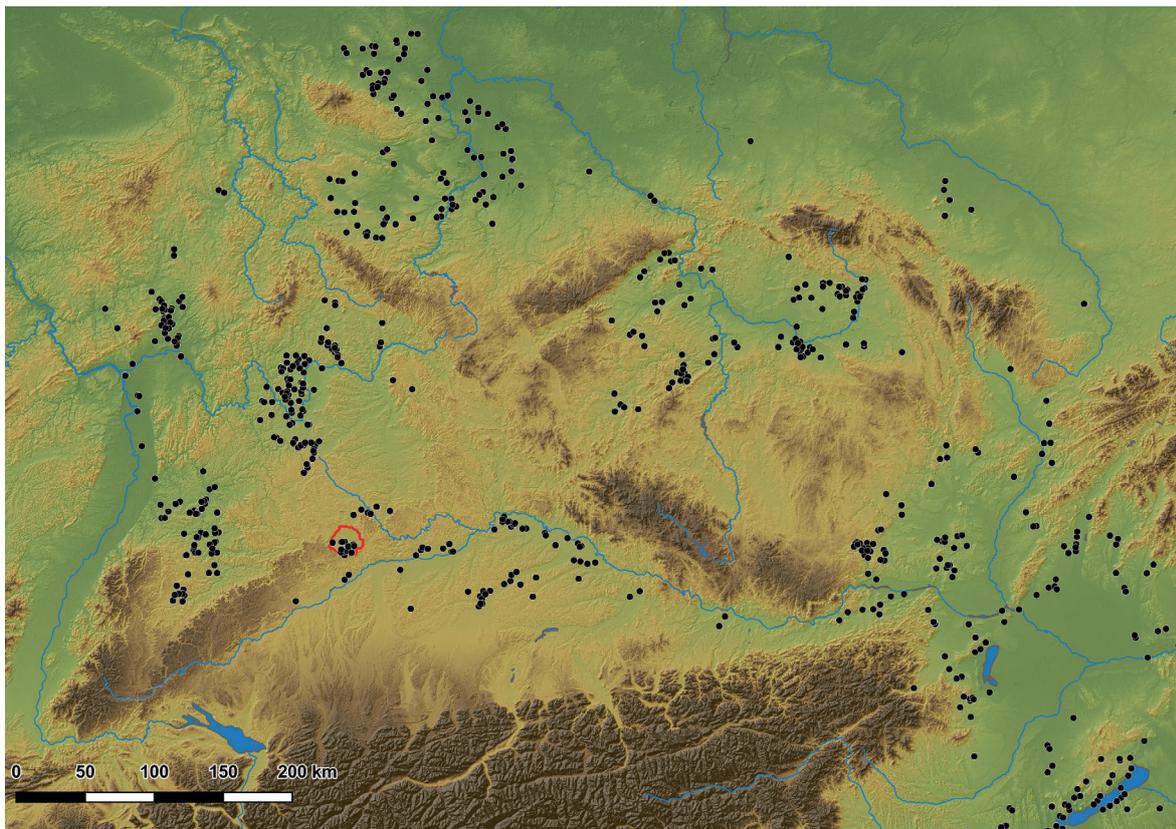


Abb. 1 Übersichtskarte. Das Arbeitsgebiet „Nördlinger Ries“ ist rot markiert.

Die vorliegende Arbeit ist eine leicht überarbeitete Fassung meiner im August 2020 an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln eingereichten Dissertation.

Die Erforschung der Ältesten Linearbandkeramik (ÄLBK) hat in den letzten zwei Jahrzehnten große Fortschritte gemacht.¹ So wurden Artefaktkategorien neu aufgearbeitet (CLADDERS 2001; GRONENBORN 1997b; STÄUBLE 2005; MATEJCIUCOVÁ 2008), zahlreiche weitere Fundplätze entdeckt (FISCHER 2016), neue Erkenntnisse zu ihrem Ursprung gewonnen (LENNEIS 2008; BÁNFFY/OROSS 2010; STADLER/KOTOVA 2013; DIES. 2019d) und neue Theorien ihrer Ausbreitung entwickelt (PECHTL 2009; STRIEN 2014b; 2018; JAKUCS et al. 2016). Systematische Untersuchungen

von größeren ALBK-Siedlungskammern bleiben hingegen ein Desiderat der Forschung. Bei den bisherigen großflächigen Untersuchungen wurden meist Siedlungskammern der älteren bis jüngeren Linearbandkeramik untersucht, in denen nur vereinzelte ÄLBK-Siedlungen bekannt sind (z.B. Horner Becken/Österreich (PIELER 2010), Kerka-Tal/Ungarn (BÁNFFY 2004b), Oberes Gäu/Baden-Württemberg (BOFINGER 2005), Zabergäu/Baden-Württemberg (STRIEN 2013), unteres Niddertal/Hessen (RAMMINGER 2003), Idsteiner Senke/Hessen (SCHADE/SCHADELINDIG 2002/2003), Dillingen/Bayern (PECHTL in Vorb.), östliches Thüringen (EINICKE 2014).

Auf der Grundlage der umfangreichen Sammlung von Franz Krippner zu ältestbandkeramischen Fundstellen im Nördlinger Ries leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Schließung dieser Forschungslücke (**Abb. 1**). Die langjährige Begehung durch den akribischen Sammler Franz Krippner führte im Ries zu einer bislang einmalig hohen ältestbandke-

¹ Um lange Umschreibungen zu vermeiden, wird in dieser Arbeit die Älteste Linearbandkeramik mit ÄLBK abgekürzt, alle darauffolgenden Phasen (II-V nach Meier-Arendt) werden als JLBK bezeichnet.

ramischen Fundstellendichte und schuf somit die grundlegende Voraussetzung für eine umfassende Untersuchung der Frühphase der LBK in dieser Region. Inhaltlich sind die Fundplätze im Ries von großer Bedeutung, da sie aufgrund ihres hohen Alters und ihrer zunächst isolierten Lage eine zentrale Rolle in der Diskussion um die Ausbreitungsmechanismen der ÄLBK einnehmen.

Hieraus ergeben sich die zentralen Aufgaben dieser Arbeit: Erstens soll die Sammlung Krippner in systematischer Weise vorgelegt werden, um die Datenbasis der archäologischen Forschung zu erweitern. Zweitens soll die Einbindung des Rieses in die sozialen und wirtschaftlichen Netzwerke der frühen ÄLBK analysiert und ein Modell der Ansiedlung dieser Mikroregion entworfen werden. Auf der Basis dieser neuen Erkenntnisse kann zur Diskussion um die Ausbreitung der ÄLBK bis in das Ries und zum Übergang zur Stufe Flomborn Stellung genommen werden.

2 Datengrundlage und Quellenkritik

Als Datenbasis dient die bereits erwähnte Sammlung von Franz Krippner aus Augsburg, der über drei Jahrzehnte hinweg seine Freizeit auf den Feldern im Nördlinger Ries verbrachte. In dieser Zeit entdeckte er mehr als 1.000 urgeschichtliche Fundstellen diverser Zeitstellungen. Darunter erkannte er knapp 100 bandkeramische Fundstellen, von denen er wiederum 23 der ÄLBK zurechnete (**Abb. 2**). In Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Thierhaupten suchte er weitgehend flächendeckend die Feldfluren im bayerischen Teil des Rieses ab. Dabei beging er systematisch jede Ackerparzelle möglichst einmal und dokumentierte dies auf einer Flurkarte. Dabei kam Krippner die Bodenbearbeitungsweise der Bauern in den 1970er und 1980er Jahren zugute. Gerade nach dem damals üblichen Tiefpflügen konnte er großstückige Keramikscherben und zahlrei-

che Steinartefakte bergen, so dass uns heute ein aussagekräftiges Fundgut vorliegt. Durch diese ehrenamtlich durchgeführte Landesaufnahme (**Abb. 3**) kann eine Verzerrung der Fundstellendichte, beispielsweise durch den Wohnort des Sammlers oder eine günstige Verkehrslage der zu begehenden Flächen, wie sie häufig bei anderen Sammlern beobachtet werden kann, für die Sammlung Krippner weitestgehend ausgeschlossen werden. Die von Krippner erkannten Fundkonzentrationen wurden auf Flurkarten in den Maßstäben 1:5000, 1:2500 und/oder 1:1000 eingezeichnet, die Funde nach Flurnummern und Artefaktgattungen sowie chronologischer Stellung getrennt und zu jedem Fundplatz ein ausführlicher Bericht geschrieben. In diesen Berichten finden sich neben einer genauen Beschreibung der Fundstelle und des Fundgutes auch Angaben zu Relief, Boden und Gewässernetz. Anhand der Dokumentation wird er-